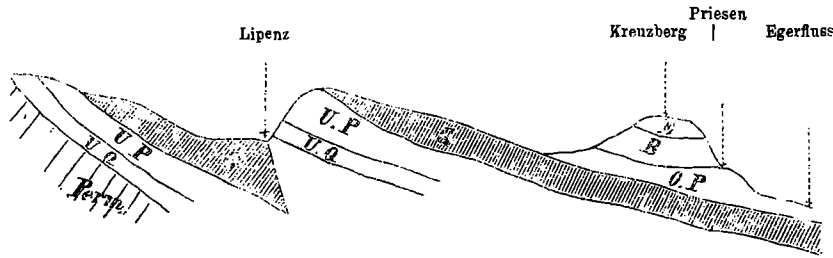


Eines der Profile hat beiläufig folgende Form :



Perm. U. Q. Unterquader. U. P. Unterpläner. G. Grünsandstein. O. P. Oberpläner (Haudorfer).
B. Bakulitenmergel. E. Neogener Erdbrand.

Man kann die Dislocation an den Terrainformen Stunden lang verfolgen, und sie ist so auffallend, dass ich mich wundere, wie sie früher nicht bemerkt wurde und wie der Grünsandstein als unter dem Unterpläner gelagert angenommen werden konnte.

Schwierig ist die richtige Ausscheidung des Bakulitenmergels, indem wegen der Gleichheit des Gesteins mit Oberpläner Schicht für Schicht paläontologisch untersucht werden muss. Reuss's ältere Schriften tragen zur Orientirung nicht bei, da Reuss den Bakulitenmergel als unter dem Oberpläner gelagert annahm.“

Anton Koch, Assistent an der Universität in Pest. Geologische Studien aus der Umgebung von Eperies.

Aus dieser Arbeit, die uns durch Herrn M. v. Hantken freundlichst zugemittelt wurde, und die in den Schriften der königl. ungarischen Akademie vollständig publicirt werden wird, entnehmen wir auszugsweise die folgenden Daten:

Das älteste Gebirgsglied der Gegend ist nach Herrn Koch der Triaskalk der Gegend von Lipocs, der schon auf unseren älteren Uebersichtskarten erscheint, ebenso wie der Zug von Neocomkalkmergeln und röthlichen Schiefen, der nördlich von Eperies bei Demethe quer über die Poststrasse setzt. In den dichten Kalkmergeln dieses Zuges fand Herr Koch Aptychen und *Ammon. cf. Astierianus d'Orb.*

Die Sandsteine und Thonmergel, welche am rechten Ufer des Tarcza-Flusses das niedere Hügelland bilden, betrachtet Herr Koch als wahrscheinlich oligocen, indem seiner Ansicht nach die von ihm bei Radacs und Somos Ujfalu (südlich von Eperies) gefundenen Abdrücke von *Castanea Kubinyii Kov.* und *Laurus princeps Ung.*, so wie die schon von Prof. Haszlsinsky aus diesen Schichten angegebenen Steinkerne von *Pholadomya Puschiei Goldf.* mehr für Oligocen als für Eocen sprechen.

In den neogenen Thonmergeln, welche das Tarcza-Thal bis ober Eperies ausfüllen, fand Herr Koch ausser *Ostrea longirostris*, Lamna-Zähnen und verschiedenen unbestimmbaren Molluskenresten zahlreiche Foraminiferen, und zwar (nach Bestimmung des Herrn v. Hantken) die folgenden Arten:

Rosalina viennensis d'Orb.
Nonionina communis d'Orb.
Polystomella crispa d'Orb.
Robulina simplex d'Orb.
" *cultrata d'Orb.*

Rotalina Brogniarti d'Orb.
" *Dutemplei d'Orb.*
Bulimina pupoides d'Orb.
Uvigerina pygmaea d'Orb.
Globigerina bulloides d'Orb.

Von Interesse ist die Notiz, dass in diesen Thonen, besonders über den darin auftretenden Salzstöcken wiederholt Lagen von Trachyttuff auftreten sollen, wodurch es erwiesen wäre, dass die Trachyteruption der Salz- bildung vorausging, oder während der Ablagerung derselben fort dauerte.

Von den Trachyten dieser Gegend untersuchte Herr Koch besonders die des Festungsberges von Gross-Saros und der Bergkette von Sz. György bis Kapi. Ueberall fand sich nur Amphiboltrachyt in verschiedenen Abänderungen. Der Trachyt des Saroser Festungsberges hat eine grünlich-graue dichte Grundmasse, mit kleinen grauen Feldspathkörnern und wenig Amphibol-Nadeln; als accessorische Bestandtheile enthält er Milchquarzadern und grosse Pyropkörner; er braust mit Säuren und verwittert an der Oberfläche leicht zu einer gelblichgrauen Erde, dem sogenannten Nyirok, wodurch sanfterundete Bergformen gebildet werden, während der Trachyt des Ternyer Sztraš, der in einer weissgrauen Grundmasse zahlreiche kleine Amphibolnadeln zeigt, sehr langsam verwittert, und unregelmässige, vieleckige Felsformen bildet. Der Trachyt der niederen Kuppen beim Dorfe Finta hat eine dunklere, oft ganz schwarze Grundmasse mit weissen Feldspathkrystallen, der Trachyt der kahlen Bergkette zwischen Finta und Kapi ist durch tafelförmige Absonderung ausgezeichnet. Am Abhange des Schlossberges Kapi beobachtete Herr Koch endlich einen besonders schönen variolitischen Trachyt, in welchem zahlreiche, kugelige, dunkelgraue Partien, abstechend von der lichtgrauen Grundmasse, dem Gesteine ein regelmässig geflecktes Ansehen verleihen.

Die Trachyte der Sóvarer Trachytkette gleichen im Allgemeinen den besprochenen, sind aber meistens dunkel, eisenhaltig und dichter, oft auch so verwittert, dass sie Tuffen gleichen.

Auch echte Trachyttuffe wurden, den salzföhrnden Thonen eingelagert, am Rande der Sóvarer Trachytkette beobachtet.

F. Sandberger. Foraminiferen der alpinen Trias. — Berichtigung. (Aus einem Schreiben an Director v. Hauer, de dato Würzburg 3. Juni 1868.) Vergl. Verhandl. Nr. 9, Seite 192.

„Soeben erhalte ich „Reuss Paläontologische Beiträge II. Folge“ — und sehe daraus, dass Foraminiferen von St. Cassian darin schon beschrieben sind und dass der Verfasser eine *Cornuspira filiformis* abbildet, welche mit der von mir in den Schichten von Raibl mit *Myophoria chenopus* gefundenen übereinstimmt, dagegen ist es mir nicht gelungen, die übrigen von Reuss beschriebenen Arten an Raibler Stücken wieder zu finden. Die erste Entdeckung der Foraminiferen in der alpinen Trias gehört daher Herrn Professor Reuss. Bitte diese Notiz freundlichst aufzunehmen.“

K. v. Seebach. Ueber die vulcanischen Erscheinungen in Central-Amerika. (Aus einem Schreiben an Prof. Dr. F. v. Hochstetter, de dato 3. Juni 1868.)

Diesem Briefe, welchen wir der freundlichen Mittheilung v. Hochstetter's verdanken, entnehmen wir folgende Stellen, in denen v. Seebach anknüpfend an die Darstellung der vulcanischen Erscheinungen auf Neu-Seeland, wie wir sie aus v. Hochstetter's Werk über die Geologie Neu-Seelands kennen, die eigenen bei seinen Studien in Central-Amerika gewonnenen Ansichten in Kurzem auseinandersetzt.

„Sie werden sehen, dass ich im Grossen und Ganzen ebenfalls auf Ihrem Standpunkte stehe, nur die vulcanischen Versenkungen, deren An-